

## Professor Dr. med. habil. Otto Bach zum 65. Geburtstag



In Prof. Otto Bach ehren wir zu seinem 65. Geburtstag ein sächsisches Urgestein eines Mediziners, Psychiaters und Wissenschaftlers, eines gesundheits- und wissenschaftspolitisch Denkenden, der sich einmischte und mitträgt, dadurch Spuren hinterlässt, die tief und gradlinig, nur selten kantig sind.

Am 21.5.1937 in Borsdorf bei Leipzig geboren und dort aufgewachsen, begann er 1955 sein Medizinstudium in Leipzig. Seit 1965 war er im Fachbereich Neuro-

logie/Psychiatrie der Leipziger Universität tätig als Assistent, Facharzt, Oberarzt, habilitierte sich 1975 zum Thema „Über kooperative Beziehungen zwischen psychiatrischen Patienten und ihrer Umwelt“, womit er die dortigen Intentionen sozialpsychiatrischen Denkens fortsetzte und maßgeblich mitgestaltete, und wurde 1979 zum ordentlichen Dozenten berufen. 1984 lehrte und arbeitete Prof. Bach 6 Monate als Assistance-Professor am Medical Centre Gondar der Universität Addis Abeba/Äthiopien, ein quasi geprobter Weggang von seinem geliebten Leipzig. 1987 erfolgte die Berufung zum ordentlichen Professor für Neurologie und Psychiatrie und Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Neurologie an der Medizinischen Akademie Dresden, wo er bald schon – mit seinen eigenen Worten – sein „zweites Leben“ geschenkt bekam und miterrang: Als Klinikdirektor und Vorsitzender der Regionalgesellschaft für Psychiatrie und Neurologie Dresden erlebte er die Wende, wurde 1990 erster Präsident der neugegründeten Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Nervenheilkunde – Ost, Vorstandsmitglied der

gleichnamigen Gesellschaft – West, 1991 - 1994 Rektor der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden, als der er höchst aktiv involviert war in die Gründungsprozesse der neuen Medizinischen Fakultät, deren Dekan für Forschung er 1996 - 1999 war. Andere Funktionen als Vorsitzender – Facharztprüfungs-Kommission, Akademie für Ärztliche Fortbildung, beide bei der Sächsischen Landesärztekammer, Landesbeirat für Psychiatrie der Sächsischen Landesregierung, Sächsische Wissenschaftliche Gesellschaft für Nervenheilkunde – können hier nur genannt werden. Seit 1999 ist er Medizinisches Vorstandsmitglied und Sprecher des Universitätsklinikums Dresden. Mit dem Weggang von Prof. Bach verliert der Unterzeichner und seine Klinikkollegen einen Freund und Chef in der Rolle eines Vaters, die Region einen, der prägte, das Land einen Mittler zwischen Ost und West. Er leidet auch heute nicht unter Müdigkeit, weshalb die versöhnende Prognose erlaubt sei: Er wird uns nicht abhanden kommen.

Prof. Dr. med. habil. Werner Felber, Dresden